



# Abschlussbericht der archäologischen Baubegleitung

NLD\_OL\_2025-020 Jever, FStNr. 11

24.06., 26.06. – 01.07.2025

**DENKMAL3D**

Im Zuge der Arbeiten zur Erneuerung des Brückenbauwerks in der Albanistraße ist das in den 50er Jahren errichtete Brückenbauwerk vollständig abgetragen worden.

Straßenseitig wurde damit die Reste der historischen Stadtmauer, die als Auflager Verwendung fand, wieder freigelegt.

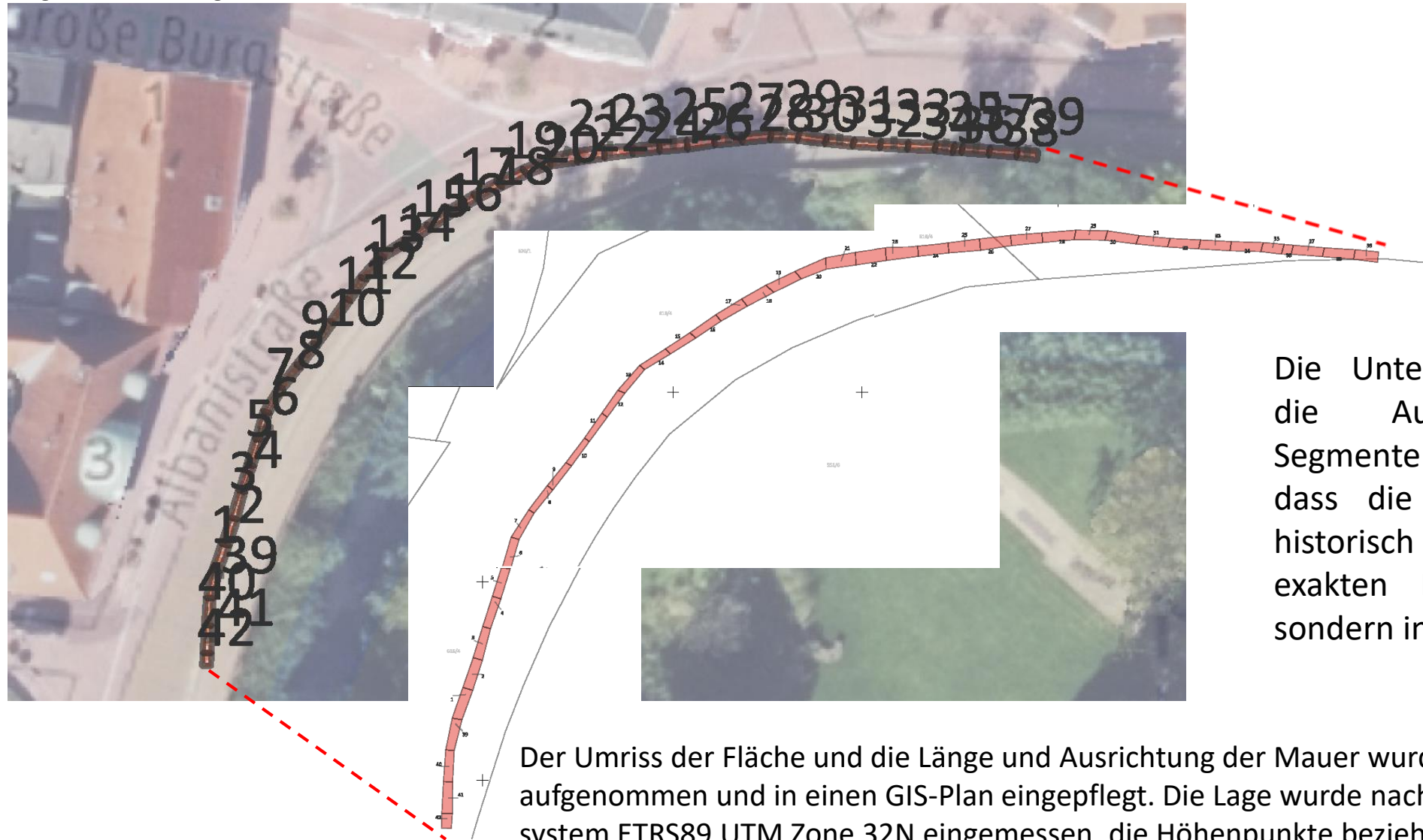
Bevor diese Stadtmauerreste mit dem Neubau verschüttet werden, ist eine archäologische Bauuntersuchung durch die Denkmalpflege Oldenburg angeordnet worden.

Die Untersuchung fand vom 24.06. bis zum 01.07.2025 durch das Fachbüro Denkmal3D, hier unter der Leitung von Herrn Dr. Ditmar-Trauth, statt

Auf einer etwa 90 m<sup>2</sup> großen Gesamtfläche wurde von der Stadt Jever die fotografische Dokumentation eines Abschnitts der Feldseite der Festungsmauer von Jever beauftragt, die im Zuge der Sanierungsarbeiten an der Albanistraße durch Minibagger und Handschachtung freigelegt worden war. Kern des Auftrags ist die Erstellung von eingemessenem Fotomaterial zur Beurteilung der Qualität des Mauerbestandes, der durch dasselbe Bodenmaterial wieder dauerhaft abgedeckt werden wird.

Auf der Albanistraße in Jever wurde ein 82m langer Abschnitt der Mauer der ehemaligen Stadtbefestigung fotografisch und messtechnisch in 42, in der Regel 2 m langen Abschnitten / Sektionen (in 3 Fällen kürzer als 2 m) dokumentiert.

Die dokumentierte Festungsmauer (= Befund 1) bestand aus (dunkel-)roten Ziegelsteinen, welche mit gelblich-beigem bis weiß-grauem sandig-lehmigem Mörtel aufgemauert sind. Im Süden des Mauerabschnitts ist der Mörtel sehr sandig und bröselig und die Mauer dadurch einsturzgefährdet. Die maximal sichtbare Mauerhöhe betrug 1,50 m; diese lag im mittleren Streckenbereich, noch vor dem Übergang zur Schloßstraße. Sowohl am Süden als auch am Ostende der Strecke wurde auf kürzeren Abschnitten 0,50 m sichtbare Höhe unterschritten. Das Süden der Mauer (Sektion 40-42) ist beschädigt und einsturzgefährdet. Weitere verbleibende ca. 13 m Mauerstrecke konnten hier deswegen und wegen der räumlichen Enge zum Schloßgraben nicht weiter freigelegt werden



Die Untersuchung und die Aufteilung in Segmente hat ergeben, dass die Schlossmauer historisch nie in einem exakten Bogen verlief, sondern in einem Vieleck

Der Umriss der Fläche und die Länge und Ausrichtung der Mauer wurden per dGPS aufgenommen und in einen GIS-Plan eingepflegt. Die Lage wurde nach dem Koordinatensystem ETRS89 UTM Zone 32N eingemessen, die Höhenpunkte beziehen sich auf NHN.

Es konnten folgende Ziegelmaße dokumentiert werden:

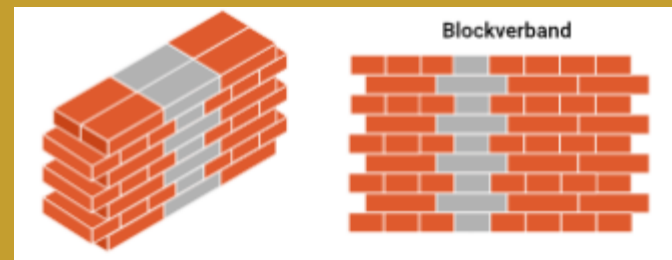
7,5 x 13 x 28 cm; 7,5 x 14 x 28 cm; 7,5 x 13,5 x 28,5 cm;

8 x 13,5-14 x 29 cm; 7 x 15 x 29,5 cm;

Sowie auch Längen um 17 cm.

Sie liegen in folgendem Verbund vor:

Läufer – Binder – Läufer und Läufer – Läufer – Binder.



Die entsprechenden Mauerwerkschichten werden als Läufer- oder Binderschicht bezeichnet: Längs- oder Kopfseite sichtbar.

Bei den besonders starken Mauern von Festungsanlagen werden im Inneren der Wand auch Strömschichten mit 45 bis 60 Grad schräg verlaufenden Steinen verlegt, um horizontale Stöße durch Geschosse oder Rammen zu verteilen. Die äußeren Steinreihen werden wie bei einer gewöhnlichen Vormauerschale verlegt.

Die Schlossmauer ist jedoch nur 2-reihig ohne innere Schicht. Durch den vieleckigen (runden) Aufbau besteht aber eine erhöhte Druckfestigkeit gegenüber gradlinigen Mauern.

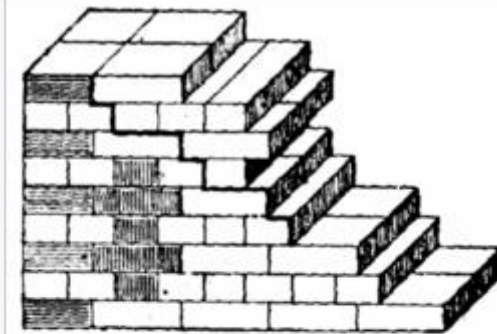


Fig. 1.

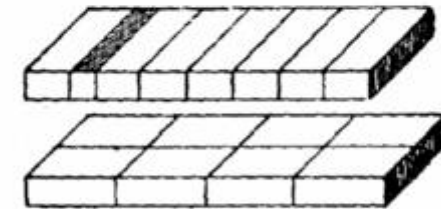



Fig. 2.

Historischer Blockverband, 1 Stein   
Mauerstärke, aus zwei  
unterschiedlichen Steinformaten



Jever, Albanstraße: Blick Richtung Süden auf die Ausgangslage mit freigelgter Betondecke über dem Mauerverlauf.



Jever, Albanstraße: Blick Richtung Osten auf die Ausgangslage mit freigelgter Betondecke über dem Mauerverlauf.



Stand der Freilegungsarbeiten am 24.6.2025 mit beengter Situation zum Schloßgraben, Blickrichtung Südwesten.



Stand der Freilegungsarbeiten am 24.6.2025 nach Entfernen der Betondecke, Blickrichtung Norden



Arbeitsstand am 26.6. mit dem ersten freigelegten Mauerabschnitt im Mittelbereich der Strecke, Blickrichtung Norden.

Bei der Dokumentation der Mauer wurden weder Funde geborgen noch Proben entnommen.



Sektion 1



Sektion 2



Sektion 5-6-7



Sektion 10



Sektion 13-14



Sektion (16)-17-(18)



Sektion 19



Section 19 mit 2 grün glasierten Ziegeln: links oben und rechts unten auf den Fotos.



Sektion 35



Sektion 39-42

## Fazit:

Im Auftrag der Stadt Jever wurde die Dokumentation der durch Bauarbeiten an der Albanistraße freigelegten Festungsmauer der Stadt Jever von dem archäologischen Fachbüro Denkmal3D durchgeführt.

Hierbei wurde die Ziegel-Mauer mit Befund 1 als archäologisch relevant angesprochen.

Als datierendes Material konnten keine Fundgebilde geborgen werden.

Grundsätzlich obliegt die Abwägung über das weitere Vorgehen den Denkmalschutzbehörden. Die untere Denkmalschutzbehörde ist berechtigt, Stellungnahmen von dritter Seite einzuholen. Die Denkmalfachbehörde erhält eine vollständige Ausfertigung der Dokumentationsunterlagen und wird somit über das Ergebnis der archäologischen Baubegleitung informiert.